



trigonale2026  
festival der alten musik

Coverbild: Anita Giovanna Rosati (Sopran)

Still aus einem Video vom 18. Jänner 2026  
in der Musik.Werkstatt.Portendorf



Unruhige Zeiten waren es, in denen viel von der Musik entstand, die Sie in der *trigonale* 2026 hören werden. Und unruhige Zeiten sind es leider auch, in denen wir leben.

Umso mehr hoffen wir, dass wir gemeinsam mit unseren Künstlerinnen und Künstlern einen kleinen Beitrag zu Ihrer Erbauung und zum friedlichen Miteinander auf unserem wunderschönen Planeten leisten können.

Stefan Schweiger  
Leiter der *trigonale*

Dr. Albrecht Haller,  
Dr. Hans Slamanig,  
Dr. Martin Wiedenbauer  
Vorstand der *trigonale*



Ein persönliches Anliegen ...

Innerhalb von nur drei Tagen mussten wir im vergangenen November das Ableben zweier ganz besonderer Persönlichkeiten beklagen, die über Jahrzehnte das Kärntner Musikleben in ihrer Funktion als Leiterin bzw. Leiter des Carinthianer Sommers ganz wesentlich geprägt haben. Es waren dies Prof. Dr. Gerda Fröhlich (\*1943) und Dr. Thomas Daniel Schlee (\*1957).

Ich schätze mich glücklich, mich mit beiden freundschaftlich verbunden gefühlt zu haben. Gerda nannte mich gar liebevoll ihren Lieblingskollegen im Amt des Intendanten, was ich nur erwidern konnte.

Ihnen beiden sei die *trigonale* 2026 gewidmet.

Überdies findet am Sonntag, dem 6. September, um 10 Uhr ein Gedenkgottesdienst für Gerda Fröhlich und Thomas Daniel Schlee in der von beiden geliebten Stiftskirche von Ossiach statt. Künstlerinnen der *trigonale* werden die musikalische Gestaltung übernehmen. Für die Möglichkeit zu diesem musikalischen Gedenken möchten wir uns bei Stiftpfarrer Dechant Kons. Rat Mag. Erich Aichholzer ganz herzlich bedanken.

Stefan Schweiger

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kommt. seht. hört. erlebt!

Mit dem Musik- und Kulturfestival *trigonale* präsentiert Kärnten seit vielen Jahren ein international hoch renommiertes Festival. Mit jungen Talenten sowie aufstrebenden und etablierten Kunstschaffenden liegt der Fokus gezielt auf Alter Musik – *alt* nicht im Sinne von verstaubt oder überholt, sondern *alt* im Sinne einer uns heute oft fremd gewordenen Klang- und Gedankenwelt. Dank ihres hervorragenden internationalen Rufs und eines Programms, das sich beinahe über das gesamte Jahr erstreckt, präsentieren die Organisatorinnen und Organisatoren auch heuer wieder ein hochkarätiges und abwechslungsreiches Programm von Mai bis Dezember – jedes Stück einzigartig und auf seine Weise besonders.

In Zeiten globaler Konflikte, multipler Krisen und gesellschaftlicher Umbrüche bilden Kunst und Kultur eine unverzichtbare Säule – nicht nur für unsere, sondern für jede freie, offene, demokratische und liberale Gesellschaft. Gerade daher geraten sie in den immer stärker aufkeimenden autoritären Systemen zunehmend unter Druck. Kunstschaffende überwinden mit ihrer einzigartigen Begabung Gräben, bauen Brücken und stellen das Verbindende vor das Trennende. Die *trigonale* lebt genau diesen künstlerischen Grundsatz: ein Festival für wirklich alle Kärntnerinnen und Kärntner – und die allererste Eintrittskarte für *trigonale*-Neulinge ist sogar geschenkt.

Mein herzlicher Dank gilt den Organisatorinnen und Organisatoren, den zahlreichen Händen hinter den Kulissen, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen, den Kunstschaffenden sowie dem Publikum selbst, das jede Aufführung mit Leben erfüllt und zu einem unvergesslichen Erlebnis macht.

Herzlichst,

Dr. Peter Kaiser

Landeshauptmann und Kulturreferent von Kärnten  
bis zum 31. März 2026

Werte Freundinnen und Freunde der Alten Musik,  
geschätzte Gäste,

wenn die historischen Mauern unserer Stadt St. Veit an der Glan 2026 wieder von den feinen Klängen vergangener Jahrhunderte erfüllt werden, dann wissen wir: Es ist *trigonale*-Zeit.

Es ist mir eine besondere Freude, Sie auch in diesem Jahr zu einem Festival begrüßen zu dürfen, das weit über die Grenzen Kärntens hinaus als Synonym für musikalische Exzellenz, Spielfreude und künstlerische Neugier gilt. Die *trigonale* ist für St. Veit nicht nur ein fester Termin im Kulturkalender, sondern ein Herzstück unserer städtischen Identität.

Das Festival schafft es jedes Jahr aufs Neue, die Barriere zwischen Bühne und Publikum aufzuheben und Musik als gemeinsames Erlebnis spürbar zu machen. Unsere Stadt und die umliegende Region bieten die perfekte Kulisse, um Barock, Renaissance und Mittelalter authentisch und doch modern zu inszenieren. Das Programm 2026 beweist einmal mehr, dass „Alte Musik“ alles andere als verstaubt ist. Es ist die lebendige Auseinandersetzung mit unseren Wurzeln.

Mein Dank gilt dem gesamten Team der *trigonale* unter der bewährten künstlerischen Leitung, den Sponsoren und vor allem den Musikerinnen und Musikern, die mit ihrer Leidenschaft unsere Stadt zum Klingen bringen.

Herzlichst,  
Ing. Martin Kulmer  
Bürgermeister St. Veit/Glan

Neues findet seinen Platz!

Im letzten Jahr waren erstmals eine Reihe von Veranstaltungen der *trigonale* in Magdalensberg zu Gast. Das Gut Portendorf bietet den Platz dafür, eingebettet in einen farnosen topografischen Raum, der einerseits ein Schlüsselort der Kärntner Geschichte ist und andererseits für den Wandel von der Antike zur Moderne steht.

Für die Marktgemeinde Magdalensberg ist es eine große Freude als Teil der historisch bedeutendsten Region Kärntens Gaststätte der *trigonale* sein zu können. Die drei „Hauptstädte“ Kärntens bilden ein „kulturelles Dreieck“. Der Magdalensberg war Verwaltungszentrum des keltisch-römischen Noricums und der Sitz des norischen Landtages; St. Veit die Hauptstadt des Kärntner Mittelalters und Klagenfurt ist es heute.

Die *trigonale* versteht sich als Weg zur Musik. Die Wege der Kultur kreuzen sich sozusagen im Kärntner Zentralraum. Dies bedeutet Eintauchen in Sphären des Glücks und des kulturellen Hochgenusses. Die *trigonale* – das Festival der Alten Musik – ist Garant dafür.

Herzlich willkommen in Magdalensberg!

Andreas Scherwitzl  
Bürgermeister der Marktgemeinde Magdalensberg





# TRADITION VERBINDET.

IM KLANG DER TRIGONALE.  
DIE WIETERSDORFER GRUPPE.



Sehr geehrte Freunde der *trigonale*!

Musik begleitet uns Menschen seit jeher. Sie ist Ausdruck von Freude und Trauer, von Hoffnung und Widerstand, von Gemeinschaft und innerer Einkehr. In Österreich ist sie tief in unserer Kultur verankert und begleitet uns selbstverständlich durch unser Leben. Sie stiftet Identität, schafft Gemeinschaft und eröffnet Räume für Begegnung und Reflexion. Für mich ist Musik – ob im privaten Raum oder im Konzertsaal – ein Lebenselixier und ein bereichernder und wichtiger Bestandteil meines Alltags.

Gleichzeitig gewinnt Musik in Zeiten globaler Krisen eine besondere Bedeutung. In Kriegs- und Konfliktregionen ist sie oft mehr als Kunst – sie wird zum Ausdruck von Hoffnung, Widerstand und Menschlichkeit. Sie erinnert daran, was uns als Menschen verbindet, auch dort, wo vieles zerbricht.

Die *trigonale* steht für diese verbindende Kraft der Musik. Sie schlägt Brücken zwischen Regionen und Perspektiven, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Das Programm lädt dazu ein, bewusst hinzuhören und die Musik als das zu erleben, was sie sein kann: ein Zeichen von Freiheit, Würde und Zusammenhalt.

Möge die *trigonale* auch in diesem Jahr ein Ort der Inspiration sein, ein Ort des Dialogs und ein Ort, an dem wir spüren, wie verbindend Musik sein kann.

Christina Fromme-Knoch

Vorsitzende des Aufsichtsrats | Wietersdorfer Gruppe

Liebe Freundinnen und Freunde der *trigonale*,

als besonderen Service für Euch gibt es auch heuer den *trigonale*-Club. Doch keine Sorge – es geht dabei weder um das Absammeln von Spendengeldern, noch um irgendwelche VIP-Angebote, wie die Möglichkeit zum Zusammentreffen mit unseren Künstlerinnen und Künstlern – das funktioniert bei uns auch ganz ohne Club!

Vielmehr wollen wir Euch noch mehr an unserem wunderbaren Festival teilhaben lassen und Euch im Vorfeld bzw. während der *trigonale* Einblicke in die einzelnen Konzertprojekte gewähren, die Euch Lust darauf machen sollen, diese Konzerte zu besuchen. Dies können einerseits Audio- oder Videobeiträge sein – gestaltet von den jeweiligen Musikerinnen und Musikern der jeweiligen Projekte –, andererseits auch kurze Mitschnitte aus den Proben in den Tagen vor den Konzerten.



Wenn Ihr daran Interesse habt und ein Smartphone besitzt, so bitten wir Euch, den untenstehenden QR-Code zu scannen – Ihr kommt dann direkt zum Anmeldeformular. Selbstverständlich könnt Ihr Euch auch jederzeit wieder von diesem Service abmelden.

Das Festival *trigonale* versichert Euch, dass die übermittelten Telefonnummern ausschließlich zum oben angeführten Zweck verwendet werden.

Wir freuen uns darauf, Euch bei den Konzerten der *trigonale 2026* wiederzusehen!

Stefan Schweiger  
Leiter der *trigonale*

# LÉNA RUISZ

künstlerische  
Gestaltung

Léna Ruisz ist Barockviolinistin, Malerin und eine der ersten Absolvent:innen des wegweisenden *Master of Pedagogy* in historisch informierter Violinpraxis der Schola Cantorum Basiliensis. 1997 in Budapest geboren, gewann sie 2025 den Ersten Preis beim Internationalen Telemann-Wettbewerb in Magdeburg mit ihrem Ensemble *Zuléia* und spielte auf Bühnen wie der Elbphilharmonie Hamburg, der Berliner Philharmonie, dem Théâtre des Champs-Élysées und dem Teatro Real Madrid, unter anderem mit dem *Balthasar-Neumann-Orchester*, dem *Capricornus Consort*, *il Pomo d'Oro* und *La Folia Barockorchester*.

Ausgebildet an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (*summa cum laude*) und der Schola Cantorum Basiliensis bei Amandine Beyer und Leila Schayegh sowie als Stipendiatin des Swiss Government Excellence Scholarship, bringt sie dieselbe Haltung ins Unterrichten mit: Auf **lenaruisz.studio** arbeitet sie mit Violinist:innen aller Stilrichtungen und setzt historisch informierte Aufführungspraxis nicht als Spezialgebiet ein, sondern als Hörmethode – Kontext als Schlüssel.

Bei der diesjährigen *trigonale* tritt Léna als Solistin und Konzertmeisterin in den ersten beiden Konzerten der Saison auf und gestaltet die visuelle Identität des Festivals.

Es ist zugleich der Anlass für ein leiseres Debüt: Ihre Aquarellmalereien – klein, obsessiv, voller Insekten, Schränke

und stiller Geschichten – finden ihr erstes öffentliches Zuhause auf **wildcabinet.com**, mit Drucken und Postkarten, die auch an der Abendkasse erhältlich sein werden.

Zwei Welten, eine Haltung: Dieselbe Geduld, die in eine Barockornamentik fließt, steckt auch im Flügel einer gemalten Biene.



# ALLGEMEINES

## TICKETS

Konzertkarten für die *trigonale* 2026 erhalten Sie in all unseren Verkaufsstellen. Zusätzlich können Karten telefonisch unter +43 (0) 4223 29079 reserviert werden; die Karten liegen dann an der Konzertkasse für Sie bereit. Restkarten gibt es jeweils ab 60 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an der Konzertkasse.

Konzertkarten kosten generell 25 Euro. Bei sämtlichen Konzerten der *trigonale* herrscht freie Platzwahl. Der Einlass startet jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

## ERMÄSSIGUNGEN

Lehrlinge, Schüler:innen, Student:innen, Wehr- und Zivildienner:innen erhalten bei allen Konzerten der *trigonale* ermäßigte Karten zu 18 Euro, allerdings ausnahmslos an der Konzertkasse (bitte Ausweis mitbringen).

Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr sowie Besitzer:innen des *KulturPasses Kärnten* genießen bei all unseren Konzerten freien Eintritt.

Ö1-Clubmitglieder erhalten 10 % Ermäßigung; Inhaber:innen der *Kultur Card* 20 %.

## *trigonale*-PLATZHALTER

Bei jedem Konzert besteht für 30 Besucher:innen gegen einen Aufpreis von 10 Euro pro Karte die Möglichkeit, einen Sitzplatz innerhalb der ersten fünf Reihen telefonisch unter +43 (0) 4223 29079 bis fünf Stunden vor Veranstaltungsbeginn reservieren zu lassen.

*trigonale-NEULINGE*  
All jene, die das erste Mal ein *trigonale*-Konzert besuchen, erhalten die Eintrittskarte kostenlos – unter +43 (0) 4223 29079 sowie an der Abendkasse.

### KLAGENFURT

Buchhandlung Heyn  
Buchhandlung Hermagoras  
Kärntner Buchhandlung

### VILLACH

Kärntner Buchhandlung

### ST. VEIT/GLAN

Buchhandlung Besold

### HERMAGOR

Kleintierpraxis Dr. Ladstätter

### MARIA SAAL

Trafik Kohlweg

VERKAUFSTELLEN

# PROGRAMM

trigonale<sup>2026</sup>  
festival der alten musik

01

SEITE 01

**Samstag, 02. Mai | 19 Uhr**

Rathaus St. Veit/Glan

02

SEITE 01

**Sonntag, 03. Mai | 11 Uhr MATINEE**

Musik.Werkstatt.Portendorf

LA FORESTA INCANTATA

03

SEITE 07

**Samstag, 16. Mai | 19 Uhr**

Stiftskirche St. Georgen/Längsee

O SPLENDIDISSIMA GEMMA

04

SEITE 11

**Sonntag, 05. Juli | 20 Uhr**

Stiftskirche St. Georgen/Längsee

RAPPRESENTAZIONE DI ANIMA ET DI CORPO

05

SEITE 17

**Freitag, 04. September | 19 Uhr**

Rathaus St. Veit/Glan

LONDON IS THE PLACE TO BE

06

SEITE 21

**Samstag, 05. September | 19 Uhr**

Stiftskirche St. Georgen/Längsee

MINUS EST PLUS

07

SEITE 25

**Sonntag, 06. September | 19 Uhr**

Stiftskirche St. Georgen/Längsee

MELANCHOLY & PLEASURE

08

SEITE 29

**Freitag, 11. September | 19 Uhr**

Rathaus St. Veit/Glan

DIDO & AENEAS

09

SEITE 35

**Samstag, 12. September | 19 Uhr**

Dom zu Maria Saal

**EINKLANG IM ZWEIKLANG**

10

SEITE 39

**Samstag, 12. September | 21 Uhr**

Musik.Werkstatt.Portendorf

**SONGS FROM THERE**

11

SEITE 43

**Sonntag, 13. September | 19 Uhr**

Stiftskirche St. Georgen/Längsee

**MEISTER ZWEIER WELTEN**

12

SEITE 49

**Donnerstag, 22. Oktober | 19 Uhr**

Musik.Werkstatt.Portendorf

**LA RITURNELLA**

13

SEITE 53

**Freitag, 23. Oktober | 19 Uhr**

Musik.Werkstatt.Portendorf

**LUIGI ROSSI**

14

SEITE 57

**Samstag, 24. Oktober | 19 Uhr**

Musik.Werkstatt.Portendorf

**WINDGESTALTEN**

15

SEITE 61

**Sonntag, 25. Oktober | 18 Uhr**

Rathaus St. Veit/Glan

**MOZART EINMAL ANDERS**

16

SEITE 65

**Samstag, 12. Dezember | 19 Uhr**

Musik.Werkstatt.Portendorf

**ÖFFNE DICH MEIN GANZES HERZE ...**

17

SEITE 65

**Sonntag, 13. Dezember | 16 Uhr**

Rathaus St. Veit/Glan



Grass Music

Handwritten musical notation on a sheet of paper, including a treble clef, a key signature of one flat, and several lines of notes.

TAO 29

Handwritten text on a small white tag or label, possibly a name or identifier.



01  
02

SA, 02.05. | 19 Uhr  
Rathaus St. Veit/Glan

MATINEE SO, 03.05. | 11 Uhr  
Musik.Werkstatt.Portendorf

# LA FORESTA ★ INCANTATA ★

DER VERSUCH EINER  
MUSIKALISCHEN AUFFORSTUNG

Helena Bregar – Sopran  
Léna Ruisz, Tabea Höfer – Violine  
Francesca Camagni – Viola  
Peter Trefflinger – Cello  
Eva Euwe – Violone  
Elias Conrad – Theorbe  
Natalia Olczak – Cembalo

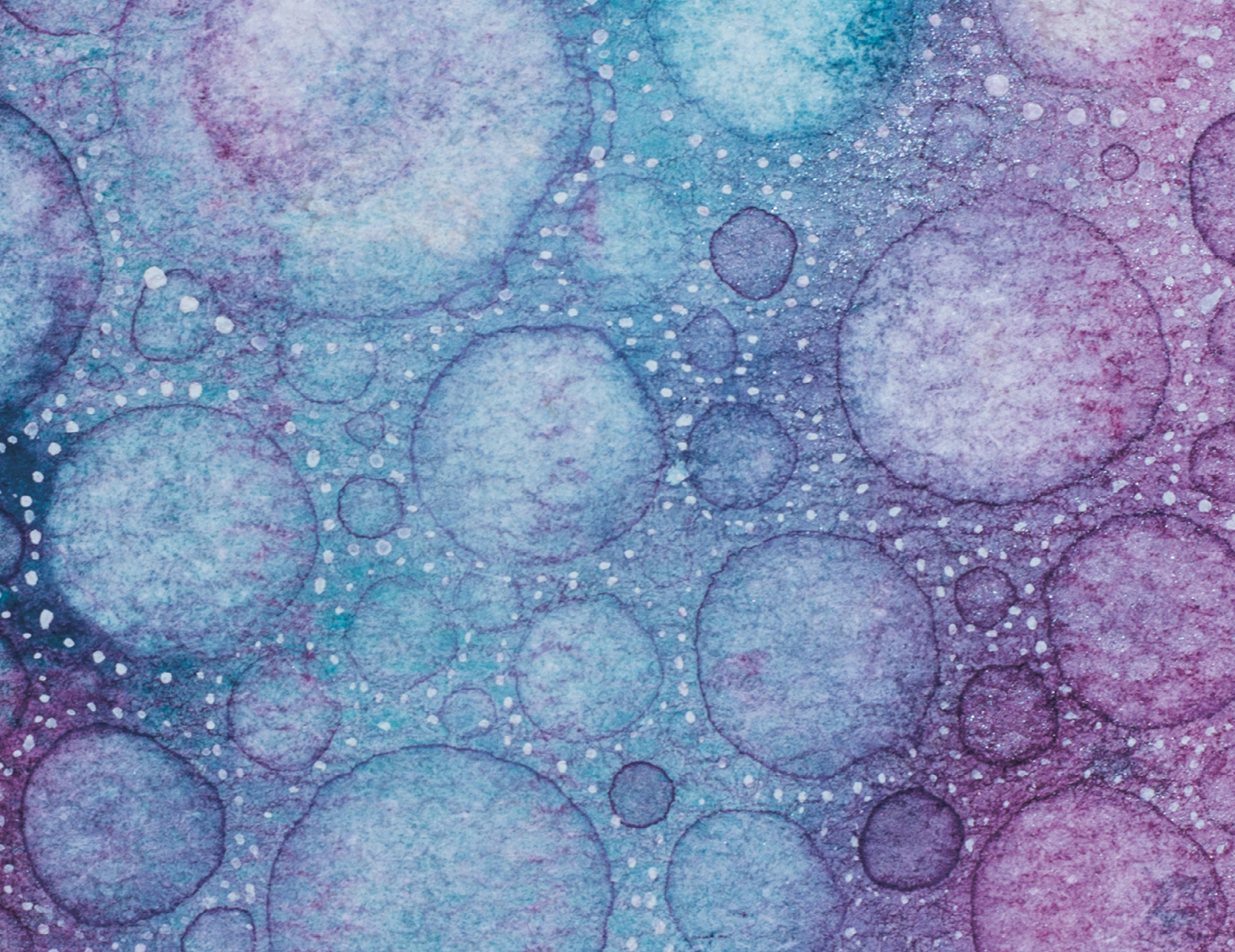
*„Weißt du, was ein Wald ist? Ist ein Wald etwa nur zehntausend Klawter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?“  
(Bertolt Brecht)*

Der Wald ist seit jeher ein Ort der Verwandlung: Betritt man ihn, überschreitet man eine Schwelle zwischen Bekanntem und Unbekanntem, als öffne sich ein Raum, in dem eine schier unerschöpfliche Fülle an Gefühlen, Empfindungen und Stimmungen Platz zu haben scheint: Freude, Trauer, Geborgenheit, Einsamkeit, Freiheit, Vergänglichkeit, Sehnsucht, Schönheit, Kraft und Ruhe ...

Liegt es also nicht auf der Hand, dass der Wald den Menschen zu jeder Zeit eine reichlich sprudelnde Quelle der Inspiration war und so auch Künstlerinnen und Künstler danach trachteten, das in diesem einzigartigen Hallraum der Seele Erlebte und Empfundene in ihrem Schaffen zu verewigen?

Ja – das tut es! Begeben wir uns also in Begleitung barocker Komponisten auf musikalische Spurensuche durch den Forst. →







# SPLENDI- DISSIMA GEMMA

*Musik aus der Zeit der großen Mystikerin*

## PSALLENTERES

Hanna Al-Bender, Katelijne Malomgré,  
Barbara Somers, Sarah Van Mol,  
Kerlijne Van Nevel, Renate Weytjens, Clare Wilkinson

Hendrik Vanden Abeele – Leitung

Wir schreiben das Jahr 1098. Die Zeit der Ritter und Burgen, der Kreuzzüge und des Minnesangs. In Bermersheim nahe Worms wird einer Adelsfamilie als zehntes Kind eine Tochter geboren, die gemäß dem Brauch der Zeit ihr Leben der Kirche widmen sollte. Viele Jahre später schrieb die inzwischen Erwachsene in ihrer Autobiografie:

*„... und meine Eltern weihten mich Gott unter Seufzern, und in meinem dritten Lebensjahr sah ich ein so großes Licht, daß meine Seele erzitterte ...“*

Die Rede ist von – wie Sie vielleicht schon vermutet haben – Hildegard von Bingen, die noch heute als größte Vertreterin der Deutschen Mystik des Mittelalters gilt. In die Zeit ihres Wirkens als Nonne, Priorin und Äbtissin fiel auch die Hochblüte des Zisterzienserordens, welcher just in jenem Jahr seine Gründung erfuhr, in dem Hildegard geboren wurde.

Im Zentrum des Programms steht Musik von Hildegard, darunter Werke zu Ehren der heiligen Ursula und Auszüge aus ihrem Mysterienspiel *Ordo virtutum*. Überdies erklingen Stücke, die in den Archiven der Zisterzienserklöster Beaupré, Herkenrode, Salzinnes und Marchelles-Dames im heutigen Belgien zu finden und zum Teil Hildegards Zeitgenossen Bernhard von Clairvaux (1090–1153) gewidmet sind. Dieser war nicht nur einer der bedeutendsten Vertreter des Zisterzienserordens, sondern stand zeitweise auch mit Hildegard in engem brieflichen Austausch und war nicht unbedeutend für die Anerkennung von Hildegards Schaffen.



Emilio de' Cavalieri (ca. 1550–1602)



Rappre-  
sentazione  
di **Anima et**  
**di Corpo**



ANIMA **Emilė Ribokaitė** – Sopran (Litauen)  
 CORPO **Jorge Escutia** – Bariton (Mexiko)  
 ANGELO CUSTODE **Kaho Inoue** – Sopran (Japan)  
 TEMPO, CONSIGLIO, MONDO  
**Arthur Baldensperger** – Bariton (Frankreich)  
 VITA MONDANA **Miriam Trias** – Sopran (Spanien)  
 INTELLETTO **Léon Roch** – Tenor (Frankreich)  
 CORO Tutti

**Indrė Kučinskaitė** – Leitung, Zink, Blockflöten (Litauen)  
**Irene González Roldán** – Leitung, Cembalo (Spanien)  
**Ūla Kinder** – Violine (Litauen)  
**Teresa Ortner** – Dulzian, Zink, Blockflöten (Österreich)  
**BJ Hernandez** – Posaune (USA)  
**Bianca Cucini** – Viola da gamba (Italien)  
**Barbora Hulcová** – Theorbe (Tschechien)

Produktionsassistentz – **Rodrigo Melendez-Aquino**  
 Choreinstudierung – **Léon Roch**  
 Musikalische Leitung – **Indrė Kučinskaitė**,  
**Irene González Roldán**  
 Regie und künstlerische Gesamtleitung –  
**Emilė Ribokaitė**

Ob Emilio de' Cavalieris *Rappresentazione di Anima et di Corpo* (1600) tatsächlich als erste Kirchenoper bezeichnet werden kann, darüber lässt sich trefflich streiten. Als gesichert gilt jedenfalls, dass es sich hierbei um einen Meilenstein der Musikgeschichte handelt, markiert das Werk doch den Wendepunkt zwischen Mysterienspiel und frühbarocker Oper.

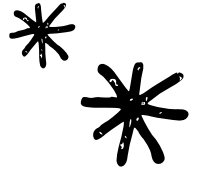
Der Inhalt des *Spiels von Seele und Körper*, so der Titel im Deutschen, ist rasch erzählt: Seele (Anima) und Körper (Corpo) sind sich uneins darüber, ob der wahre Ort des Friedens denn nun hier auf Erden oder aber im Himmel zu finden sei. In ihrem Disput treffen sie auf zahlreiche allegorische Figuren (Zeit, Lust, Verstand, guter Rat), die sie in ihrer Entscheidung zu beeinflussen versuchen. Am Ende tragen Verstand und guter Rat den Sieg davon: Das weltliche Leben wird als Vorort der Hölle entlarvt, der Weg ins himmlische Paradies verbleibt als einzig anzustrebendes Ziel.

Im heiligen Jahr 1600 in Rom uraufgeführt, entfaltet sich das Werk als zutiefst menschliche Reflexion über Wahlmöglichkeiten und das Ringen um ein authentisches Leben in einer chaotischen und verführerischen Welt – Themen von zeitloser Aktualität.

Das Team um Emilè Ribokaitè präsentiert die *Rappresentazione* als szenische Produktion. Musikalisch fühlen sich die Künstlerinnen und Künstler der historisch informierten Aufführungspraxis verpflichtet; die Inszenierung hingegen greift nicht nur auf Schauspieltraditionen des 16. und 17. Jahrhunderts zurück, sondern lässt sich auch von zeitgenössischer Kunst inspirieren. Ganz bewusst wird auf eine – vordergründig – religiöse Darstellung verzichtet, um die Handlung über konfessionelle Grenzen hinaus wirken zu lassen.

Diese Produktion ist das künstlerische Abschlussprojekt von Emilè Ribokaitè, mit dem sie ihren Masterstudiengang *Musik und Szene in Transformation* an der Musik-Akademie Basel beendet. Unterstützt wird sie dabei von einem internationalen Ensemble aus jungen Musikerinnen und Musikern, allesamt Absolventinnen und Absolventen der Schola Cantorum Basiliensis. Emilè Ribokaitè ist nicht zum ersten Mal bei uns zu Gast – bereits 2024 begeisterte sie unser Publikum gemeinsam mit Kolleginnen mit dem Projekt *Quiet Songs* in der Seminarkirche Tanzenberg.






# LONDON IS THE PLACE TO BE \*

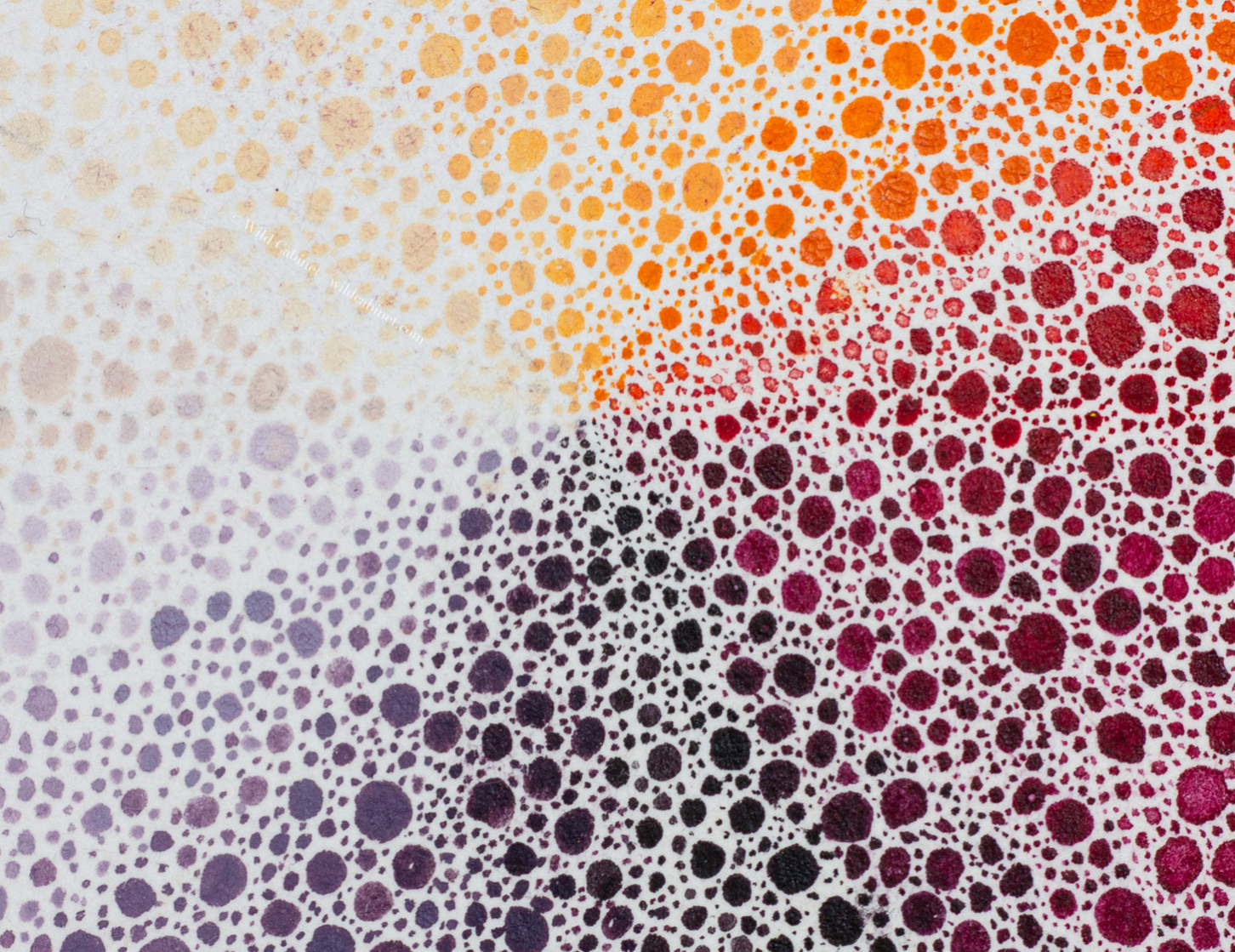
## MUSIKALISCHER HOTSPOT DES BAROCKEN EUROPAS

Anna Dennis – Sopran  
 Alison Luthmers, Judith Steenbrink – Violine  
 Danka Nikolic – Viola  
 Emma Black – Oboe  
 Majella Münz – Cello  
 Elisa La Marca – Theorbe  
 Christine Sticher – Violone  
 Johanna Soller – Cembalo & Orgel

Spätestens zu Beginn des 18. Jahrhunderts – verbunden mit dem Aufstieg des britischen Empires zur bestimmenden Kolonialmacht – setzte eine Entwicklung ein, die sich durchaus günstig auf das musikalische Leben Londons und darüber hinaus auswirken sollte: Das aufstrebende Bürgertum wollte unterhalten werden und verlangte nach Konzerten und Operaufführungen. Dies führte wiederum dazu, dass die Metropole an der Themse für Musikschaaffende mehr und mehr zum „place to be“ avancierte, auch zahlreiche Komponisten aus dem europäischen Ausland anzog und somit zu einem wahren Schmelztiegel barocker Musikkultur wurde.

Georg Friedrich Händel (1685–1759) ist mit Sicherheit der prominenteste unter jenen, für die England zur zweiten Heimat wurde. Doch auch die beiden Komponisten Francesco Geminiani (1687–1762) und Muzio Clementi (1752–1832) sollten der englischen Musik ihren – vornehmlich italienischen – Stempel aufdrücken und so die weitere Entwicklung der englischen Musik maßgeblich beeinflussen.

Überdies erklingen an diesem Abend Werke ihrer englischen Musikerkollegen William Boyce (1711–1779) und Charles Avison (1709–1770). Letzterer übrigens einer der zahlreichen Schüler F. Geminianis.



# MINUS EST PLUS

## GRACES & VOICES

Antanina Kalechyts

Adrija Čepaitė

Aliona Kalechyts-Pietrowskaja

Laine Tabora

Jasmin Vorhauser

Alison Luthmers – Violine

Wer von uns denkt beim Hören von klassischer Musik an den Gregorianischen Choral? Wohl kaum jemand! Dabei bildet dieser das Fundament unserer abendländischen Musikkultur und fasziniert auch noch 1.300 Jahre nach seiner Entstehung. Und das, obwohl er sich nur weniger Töne bedient, ganz ohne Instrumentalbegleitung auskommt und in ruhigem Tempo vorgetragen wird. Vielleicht liegt es gerade an dieser absoluten Reduktion der Mittel, die in krassem Gegensatz zu unserem oftmals überladenen Leben und hektischen Alltag steht ...

Johan Helmich Roman (1694–1758) gilt nicht nur als einer der bedeutendsten schwedischen Komponisten seiner Zeit, er war auch ein Virtuose auf der Violine. Aus seinem Œuvre sind uns etwa 20 Werke für Violine solo – genannt *Assaggi* (zu Deutsch: Kostprobe oder Experiment) – überliefert. Er selbst bediente sich dieser, um sein Spiel auf der Violine zu erforschen und zu verbessern. Alison Luthmers, kanadisch-amerikanische Musikerin mit Wahlheimat Schweden, verstand die Werkbezeichnung *Assaggi* gewissermaßen als Einladung, es dem Komponisten gleichzutun.

Es braucht nicht immer viele Stimmen und groß besetzte Ensembles, denn nicht selten zeigt sich: Weniger ist mehr.



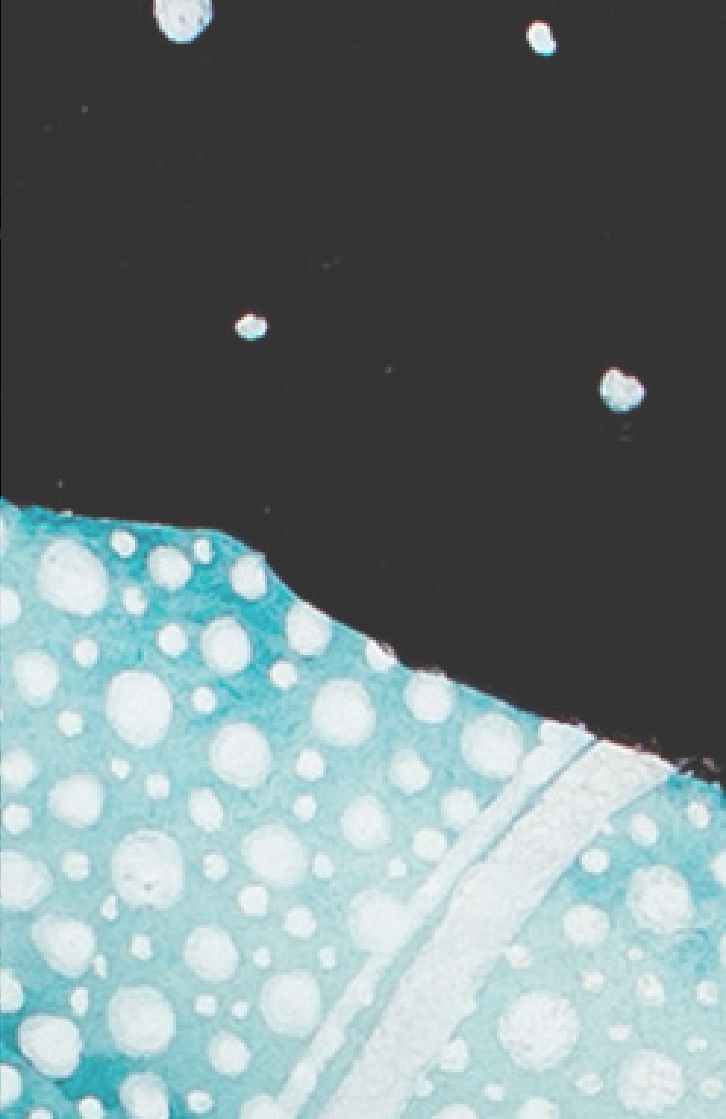
# Melancholy & PLEASURE

Musizieren  
im Consort

Anna Dennis – Sopran  
Alison Luthmers, Judith Steenbrink – Violine  
Danka Nikolic – Viola  
Majella Münz – Cello  
Christine Sticher – Violone

Wahrlich unruhige Zeiten waren es, die die Engländerinnen und Engländer im 17. Jahrhundert zu durchleben hatten, geprägt von tiefgreifenden politischen und religiösen Umwälzungen, Revolution und Bürgerkrieg. All das sollte sich auch – wie konnte es anders sein? – auf das musikalische Leben auswirken. Unter Oliver Cromwells Regentschaft (1649–1658) wurden nicht nur Theater geschlossen, auch die Möglichkeiten für groß angelegte Kompositionen und öffentliche Aufführungen waren äußerst begrenzt. Musik wurde zur Privatsache und fand weitestgehend im häuslichen Umfeld statt. Dies wiederum sollte dazu führen, dass sich das Musizieren im Consort – also in kleiner Besetzung – abermals größter Beliebtheit erfreute und zu neuerlicher Hochblüte gelangte.

Aufbauend auf der großen elisabethanischen Musiktradition gelang es Komponisten wie Matthew Locke (1621–1677), John Blow (1649–1708) sowie den Brüdern Henry (1659–1695) und Daniel Purcell (1664–1717) auf beeindruckende Art und Weise den musikalischen Beweis dafür zu liefern, dass Melancholy and Pleasure auch in dunklen Zeiten nebeneinander existieren können ...



08

FR, 11.09. | 19 Uhr  
Rathaus St. Veit/Glan

Henry Purcell (1659-1695)

# Dido & Aeneas

Konzertante  
Aufführung

Anita Giovanna Rosati, Carine Tinney – Sopran  
Johanna Zachhuber – Mezzosopran  
Jan Petryka – Tenor  
Wolf Matthias Friedrich – Bass

Alison Luthmers,  
Aliona Kalechyts-Pietrowskaja – Violine  
Hana Hobiger – Viola  
Majella Münz – Cello  
Eva Euwe – Violone  
Jadran Duncumb – Theorbe

Johanna Soller – Cembalo, Orgel & Leitung

Nichts ist so stark wie die Liebe, möchte man meinen ... Doch lassen Sie uns die Geschichte von Anfang an erzählen: Aeneas, der trojanische Prinz, flieht aus seiner brennenden Heimatstadt und ist von den Göttern dazu auserkoren, im Land seiner Ahnen eine neue Stadt – das spätere Rom – zu gründen. Mit seinem Gefolge segelt er über das Mittelmeer gen Westen und der Zufall will es, dass er auf seiner Reise an den Gestaden Nordafrikas auf die wunderschöne Königin des Karthagerreichs – Dido – trifft.

Augenblicklich ist er ihr verfallen, auch wenn die Angebotete zu Beginn seinem Werben nicht nachgeben will. Erst als auch sie vom Pfeil Amors getroffen wird, erbrennen beider Herzen in größter Liebe zueinander. Die Verheißung aber sieht anderes für Aeneas' Leben vor, als an der Seite Didos ein geruhames Leben in Karthago zu verbringen. Und da – wie wir nur zu gut wissen – die Helden der Antike noch viel obrigkeitshöriger als liebestoll waren, blieb Aeneas nichts anderes, als Dido zurückzulassen, weiterzusegeln und seine Mission zu Ende zu bringen. →





# EINKLANG ZWEI IM KLANG

Carine Tinney – Sopran  
Martin Gregorius – Orgel

Gemeinsam Musik zu machen ist immer ein Experiment – ein Aufeinandertreffen unterschiedlicher Fähigkeiten, Persönlichkeiten und künstlerischer Perspektiven, die sich nicht immer mühelos verbinden lassen und eine Zusammenarbeit mitunter auch herausfordernd machen können.

Doch was geschieht, wenn das Gegenteil der Fall ist? Wenn sich musikalische Sprache, künstlerische Intuition und Persönlichkeit so selbstverständlich ergänzen, dass nicht nur die auf Papier festgehaltenen Harmonien stimmig

klingen, sondern auch die miteinander Musizierenden in einen gemeinsamen Klangraum hineinwachsen? Genau das ist bei Carine Tinney (Sopran) und Martin Gregorius (Orgel) der Fall.

Bereits während ihres Studiums in Detmold begannen die beiden, eine gemeinsame musikalische Sprache zu entwickeln – geprägt von ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Erfahrungen und ihrer tiefen Leidenschaft für Musik. Aus diesem künstlerischen Dialog ist über die Jahre eine Partnerschaft entstanden, die von Vertrauen, Sensibilität und dem gemeinsamen Anspruch getragen wird, Musik lebendig und erfahrbar zu machen.

Carine und Martin verfügen über ein breit gefächertes, farbenreiches Repertoire aus verschiedenen Ländern und Epochen, das sie sensibel auf die jeweils zur Verfügung stehende Orgel und den Aufführungsraum abstimmen.

Im Zentrum ihres Musizierens steht der Wunsch, atmosphärische Konzerterlebnisse zu schaffen, in denen Stimme und Orgel zu einer klanglichen Einheit verschmelzen.

Mit Werken von Louis-Nicolas Clérambault (1676–1749), Jean-François Lalouette (1651–1728) und André Campra (1660–1744).

PS: Mittlerweile sind Carine und Martin seit vier Jahren verheiratet und haben neben ihrer musikalischen Zusammenarbeit ein weiteres gemeinsames Projekt: ihre im Dezember vergangenen Jahres geborene Tochter Florence.



SONGS  
FROM THERE


Traditionelle Lieder aus der  
ganzen Welt für Violine solo

August 2021. Pandemiezeit. Brügge, Belgien. MA Early Music Competition. Halbfinale. Mir wurde die Aufgabe gestellt, Variationen über ein Thema des mittelalterlichen, französischen Volksliedes *Jean de Nivelle* zu schreiben. In diesem Moment verspürte ich eine seltsame Mischung aus Neugier und Energie. Zurück in Deutschland fand diese – noch vage – Idee ihre Fortsetzung und glücklicherweise auch ein wenig Unterstützung. So begann meine Reise in die Welt der Volksmusik.


Im Zuge meiner Recherche kamen verborgene Schätze ans Licht – und ich beziehe mich hier nicht nur auf die Musik selbst, sondern auch auf die tiefgründigen Texte

der Lieder, denen oftmals viel Weisheit innewohnt. Es war ein langwieriger Prozess, denn nicht jede Melodie lässt sich so einfach auf einer Solo-Violine spielen. Überdies gibt es Länder und Traditionen, in deren Volksmusik Polyphonie eine entscheidende Rolle spielt.

Doch nichts davon sollte mich letztlich aufhalten – und so entstand ein Projekt, in dem jedes Stück seine eigene persönliche Geschichte bekam: eine Geschichte von Suche, Verbindungen, „trial and error“, Lebenswendungen, von lieben Freunden und Menschen, die mir wichtige und manchmal schwierige Lektionen erteilt haben.

All das ließ dieses Projekt für mich ein sehr persönliches werden, wurde es doch buchstäblich ein Teil meines Lebenswegs als Mensch wie auch als Musikerin. Ganz so, wie diese Lieder einst auch Teil des Lebens derer wurden, die sie sangen.

Gute Reise!



Daria Spiridonova

Wir hören Musik aus Frankreich, Ungarn, Deutschland, Litauen, Polen, Griechenland, Schottland, Tansania, Tibet, Rumänien, Weißrussland, Irland, Afghanistan, Georgien, der Schweiz, Spanien, Russland, Island, Norwegen, Taiwan, Äthiopien, Mozambique sowie ein sephardisches Wiegenlied, ein vom Inuit-Kehlgang inspiriertes Lied, ein Fischerlied von den Cookinseln, ein Sonntaglied im kapverdischen Batuque-Stil und – last but not least – ein frisches Volkslied aus der Heimat von Daria (Tatarstan).



It starts with how strong the gate,  
how changed with punishment she will,  
I am the master of my gate,  
I am the captain of my soul.  
-W.E. Miller

NOUNLEY



O NATA LUX

Potty

ERIA  
AIR

Straw

INVICTUS

COLOR

LEAF

ZOO

Peace

Invictus

Invictus

Invictus

Cuba

BACH

Invictus

Wild Cabinet - wildcabinet.com

Cup

m2

DUO SERAPHIM

Invictus

Invictus

Invictus

Invictus

Invictus

Invictus

Invictus

BREW

Invictus

Invictus

Invictus



Invictus

Invictus

# MEISTER ZWEIER WELTEN

GEISTLICHE MUSIK VON HENRY PURCELL  
UND JOHANN SEBASTIAN BACH

Carine Tinney – Sopran

Johanna Zachhuber – Mezzosopran

Jan Petryka – Tenor

Wolf Matthias Friedrich – Bass

Alison Luthmers, Daria Spiridonova – Violine

Hana Hobiger – Viola

Majella Münz – Cello

Eva Euwe – Violone

Jadran Duncumb – Theorbe

Johanna Soller – Cembalo, Orgel & Leitung

Dido von Karthago war nicht die einzige Königin, für die Henry Purcell (1659–1695) zur Feder griff, um sie in seiner Musik zu verewigen und der Nachwelt im Gedächtnis zu erhalten. Doch während *Dido's Lament* „When I am laid in earth“ aus ihrem eigenen Munde ertönt, ehe sie aus lauter Verzweiflung und unerfüllter Liebe freiwillig aus dem Leben scheidet, erklingt *The funeral music for Queen Mary* erst nach dem pockenbedingten Tod der Monarchin im Jahr 1694.

Auszüge daraus sind ebenso Teil dieses Programms wie Purcells *Why do the heathen so furiously rage together* (1682), basierend auf Psalm 2 der Bibel – *Warum toben die Heiden*. Darin begehren die Heiden und ihre Könige gegen Gott den Herrn und seinen Gesalbten, den Messias, auf. Doch ihr Verhalten kostet Gott nur einen Lacher – er bleibt souverän und spottet ihrer, um am Ende doch all jene zu segnen, die auf ihn vertrauen.

In diesem Frühwerk Purcells tritt auf eindrucksvolle Art und Weise dessen Meisterschaft in der Ausdeutung des Textes hervor, wenn beispielsweise „to rage“ (toben) oder „wrath“ (Zorn) musikalisch besonders treffend und überzeugend dargestellt werden. →





# La **IN** **SPI** Ri **RATION** **DURCH** tur **TRADITION** nella ●

Helena Bregar – Sopran  
Anna-Liisa Eller – Kannel  
Taavi Kerikmäe – Tasteninstrumente  
Marco Ambrosini – Nyckelharpa  
Barbara Fischer – Violone

Es wäre wohl vermessen, zu behaupten, dass wir im Detail darüber Bescheid wüssten, wie vor hunderten von Jahren in unseren Breiten musiziert wurde. Denn was uns letztlich überliefert und damit erhalten geblieben ist, kann wohl nur ein kleiner Teil dessen sein, woran sich die Menschen dereinst erfreuten. Was wir hingegen wissen: dass zu jeder Zeit traditionelle Weisen und Melodien Komponistinnen und Komponisten als Inspirationsquelle dienten und so Eingang in deren Werke fanden.

Auch die Künstlerinnen und Künstler dieses Projekts lassen sich von Melodien längst vergangener Tage aus Italien, Frankreich, Polen und Estland inspirieren. In ihren eigenen Arrangements verschmelzen Klänge voll schlichter – zuweilen durchaus rustikaler – Schönheit mit der kunstvollen Technik des Diminuierens und des Verzieren, beides gebräuchliche Stilmittel der Renaissance- und Barockmusik.

Der Klang nicht alltäglicher Instrumente fasziniert ebenso wie Helena Bregars Sopranstimme, die sich in überraschend kontrastreichen Registern entfaltet. Mit ihrem sanften, nachtigallgleichen Timbre vermag sie nicht minder zu berühren wie mit ihren rohen, kraftvollen Ausbrüchen.



# LUIGI ROSSI (CA. 1597-1653)

VOM EUROPÄISCHEN SUPERSTAR...  
...ZUM GEHEIMTIPP

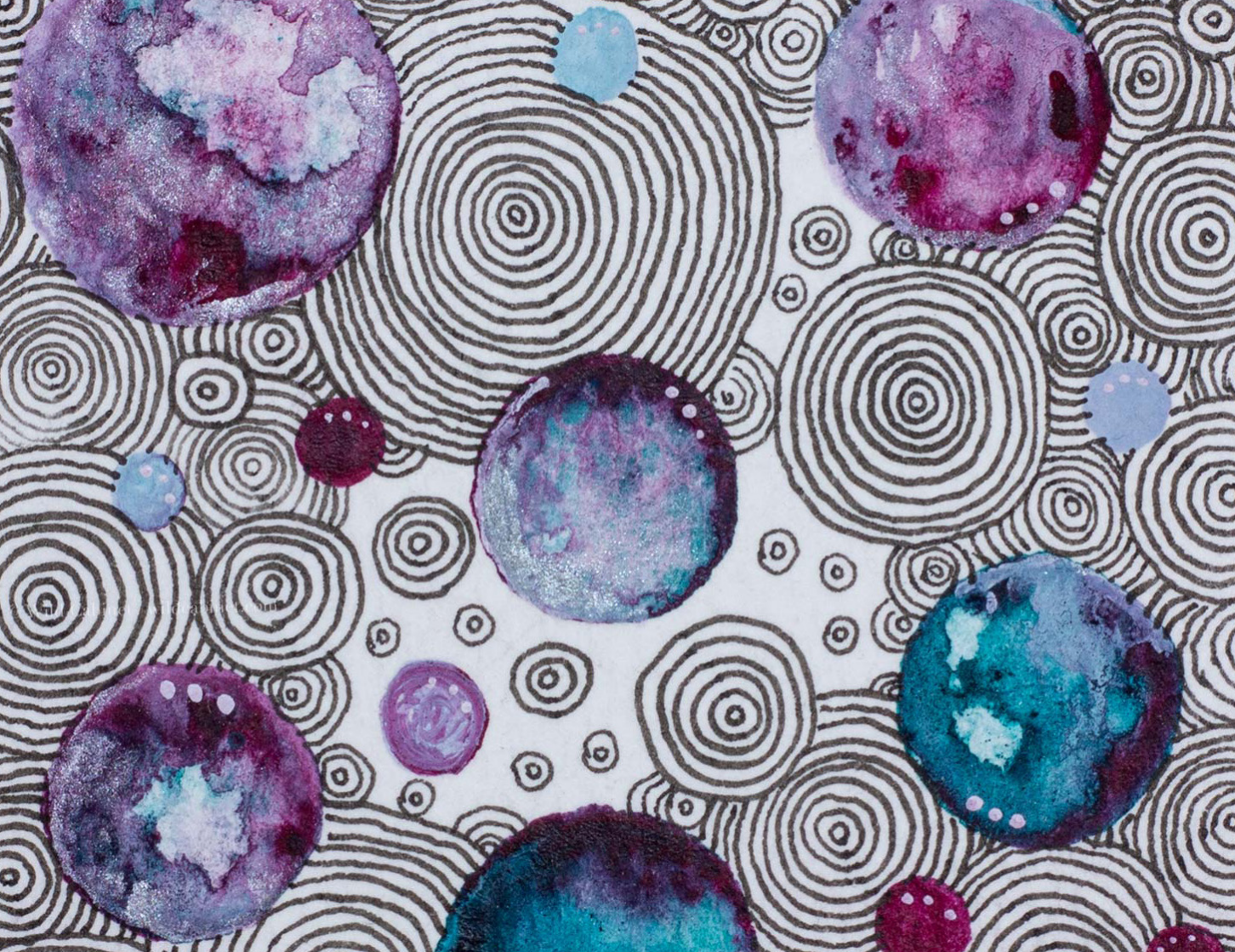


Marta Pacifici – Mezzosopran  
Michele Pasotti – Laute

Es ist wahrlich schwer zu erklären, warum dem italienischen Komponisten Luigi Rossi und seinem Schaffen in unserer Zeit so wenig Aufmerksamkeit zuteil wird, zählte dieser doch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu den populärsten Komponisten Europas. Hiervon zeugen auch heute noch Abschriften seiner Werke, die über den gesamten Kontinent verstreut in Archiven und Bibliotheken zu finden sind.

Rossis besonderes Talent lag darin, innerhalb eines einzigen Werkes verschiedene Stile fließend miteinander zu verbinden. Seine Melodien sind erhaben; häufig experimentierte er auch mit unkonventionellen Harmonien und setzte mitunter Dissonanzen ein, um dramatische Effekte zu erzielen.


Die junge italienische Mezzosopranistin Marta Pacifici gestand uns ihre Liebe zu Rossis Musik. Naheliegender also, an sie mit der Bitte heranzutreten, diesen zu Unrecht in den Hintergrund gerückten Meister in den Mittelpunkt ihres Programms zu stellen. Als kongenialen Partner hierfür fiel die Wahl auf Michele Pasotti, Virtuose auf der Laute und der Theorbe.



# WIND- GESTALTEN



Wenn der  
Wind sich  
dreht ...



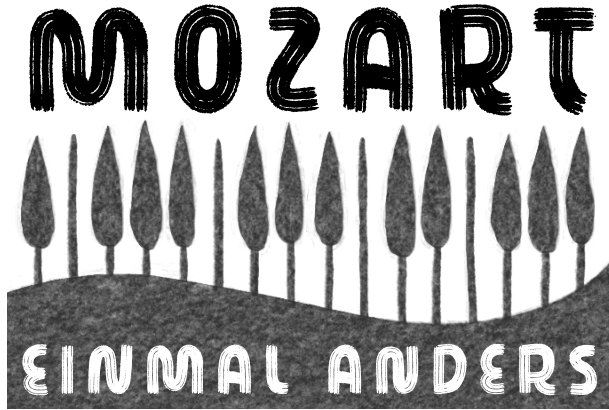
Aufwind, Rückenwind, Gegenwind, Flaute, Brise, Wirbelsturm – auf den ersten Blick mag es sich um die Aufzählung meteorologischer Phänomene handeln. In unserem Falle aber sind es Metaphern für Situationen in unserem Leben, deren Bedeutung sich uns ohne weitere Erklärung erschließt. Denn ganz so wie der Aufwind den Vogel mühelos in höchste Höhen aufsteigen lässt und uns der metaphorische Aufwind in unserem Tun beflügelt, hinterlässt der Wirbelsturm oftmals Zerstörung und Leid.

So steht der Wind in seiner wechselnden Intensität – zwischen leichtem Hauch und heftigem Sturm – für all das, was uns innerlich bewegt ...

Mit Liedern von Franz Schubert (1797–1828), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) und Carl Friedrich Zelter (1758–1832).

Tabea Mitterbauer – Sopran  
Florian Birsak – Hammerflügel





Helena Bregar – Sopran  
Kinga Ujszászi – Violine  
André Lislevand – Viola da gamba  
Anna-Liisa Eller – Kannel

Dass Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) für Violine komponiert hat, dürfte allgemein bekannt sein. Auch wissen wir, dass er ab seinem 4. Lebensjahr von seinem Vater im Geigenspiel unterwiesen wurde; überdies brillierte er oftmals selbst als Solist in seinen eigenen Violinkonzerten.

Über Mozart und die Viola da gamba erfahren wir nur, dass er zeitlebens zu zwei bedeutenden Gambisten – C.F. Abel und J. Fiala – freundschaftliche Beziehungen pflegte. Und wie steht es um Mozart und das Kannel – ein Saiteninstrument aus Estland, ähnlich einem gezupften Cembalo? Fehlanzeige. Gut möglich, dass der weitgereiste Komponist ein solches erst gar nie zu Gesicht bekommen hat.

Wir können also getrost daraus schließen, dass er für die Instrumentalbesetzung, wie wir sie heute Abend erleben werden, niemals komponierte. Dieser Umstand hindert Kinga, André und Anna-Liisa jedoch keineswegs daran, sich mit größter Freude und Sorgfalt der Musik des Salzburger Wunderkindes, aber auch seiner Zeitgenossen, zu widmen.

Durch raffinierte Arrangements mit viel Freiraum für Improvisation und Virtuosität gelingt es den Musikerinnen und Musikern, eine vielschichtige, abwechslungsreiche Klanglandschaft entstehen zu lassen, in der sich auch die Sopranistin Helena Bregar mit ihrer verblüffend wandelbaren Stimme souveränst zu bewegen weiß.



# 16 17

SA, 12.12. | 19 Uhr

Musik.Werkstatt.Portendorf

SO, 13.12. | 16 Uhr

Rathaus St. Veit/Glan

Öffne dich mein  
ganzes Herze ...

\*  
\*  
... denn Weihnacht ist bald!

Nikolina Hrkać – Sopran

Daria Spiridonova – Violine

Ania Nowak-Pokrzywińska – Viola

Philipp Comploi – Cello

Alexandra Dienz – Violine

Guido Morini – Cembalo & Orgel

Georg Kallweit – Violine & Leitung

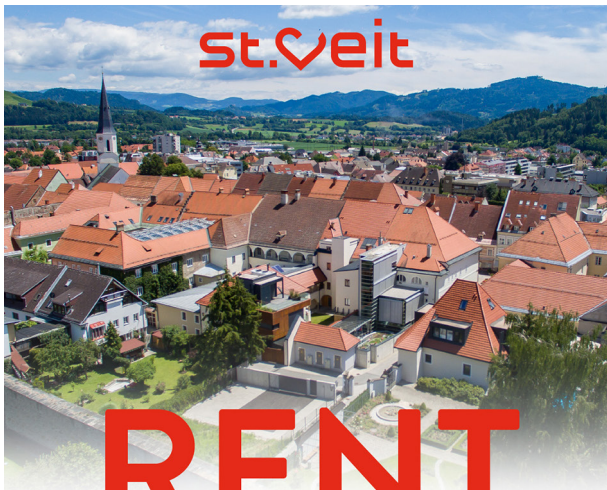
Man möchte glauben, dass in unserer *verrückten Welt* mittlerweile alles möglich wäre und man sich ohnehin an nichts mehr zu halten hätte.

Irrtum!

Eine rote Linie scheint – zumindest nach unserem Wissensstand – noch nicht überschritten: Auch wenn Bachs Passionen oder Mozarts Requiem zu jeder Jahreszeit erklingen, schon ab Oktober die Schoko-Nikoläuse aus den Geschäftsregalen grinsen, die Innenstädte jedes Jahr noch früher im festlichen Glanz erstrahlen und die Geschenke-Rallye zu einem monatelangen Parcours de force ausartet – selbst der kaltblütigste Veranstalter würde es wohl nicht wagen, adventlich weihnachtliche Musik vor dem ersten Adventsonntag auf die Bühne zu bringen.

Wie gut also, dass die *trigonale* seit einigen Jahren nicht mehr nur im September stattfindet, und wir uns daher nun auch guten Gewissens dem so reichhaltigen Repertoire jener Zeit im Jahreskreis zuwenden können, in der sich die Christenheit auf die Ankunft des Herrn und Erlösers vorbereitet.

Mit Werken von Johann Bernhard Bach (1676–1749), Johann Sebastian Bach (1685–1750), Heinrich Ignaz Franz von Biber (1644–1704), Georg Philipp Telemann (1681–1767), Georg Friedrich Händel (1685–1759), Antonio Vivaldi (1678–1741) und Dietrich Buxtehude (ca. 1637–1707).



st.veit

# RENT A CITY

EINE GANZE STADT ALS IHR  
VERANSTALTUNGSZENTRUM



LOCATIONS



HOTELS



KULINARIK

[www.rentacity.at](http://www.rentacity.at)

# munoki

NOTEN-  
LERNSPIELE

FÜR KINDER  
ab 7 Jahren



Lege-  
spiel

Duett &  
Merkspiel



[www.munoki.world](http://www.munoki.world)

Barbara Ladstätter  
+43 (0) 664 1315 506





<b>HERAUSGEBER</b>	<b>trigonale FestivalbetriebsgmbH</b> Winklern 17, A - 9063 Maria Saal www.trigonale.com contact@trigonale.com +43 (0) 4223 29079
<b>REDAKTION</b>	<b>Barbara Meinx, Stefan Schweiger</b>
<b>MUSIKWISSENSCHAFTLICHE BETREUUNG</b>	<b>Dr. Andrea Zedler</b>
<b>KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG</b>	<b>Léna Ruisz</b> www.wildcabinet.com
<b>COVERFOTO</b>	<b>Stefan Schweiger</b>
<b>DESIGN &amp; LAYOUT</b>	<b>Kati Ladstätter   katiZART</b> www.katitz.art   contact@katitz.art
<b>HERSTELLUNG</b>	<b>Memminger MedienCentrum</b> Fraunhoferstraße 19 87700 Memmingen, DE
<b>STAND</b>	April 2026, Änderungen vorbehalten

#### **RATHAUS ST. VEIT/GLAN**

Hauptplatz 1  
9300 St. Veit/Glan

#### **STIFTSKIRCHE ST. GEORGEN/LÄNGSEE**

Schloßallee 6  
9313 St. Georgen/Längsee

#### **DOM ZU MARIA SAAL**

Domplatz 1  
9063 Maria Saal

#### **MUSIK.WERKSTATT.PORTENDORF**

Portendorf 6  
9064 Magdalensberg



Kultur ist Nahrung und muss für alle leistbar sein. trigonale-Neulinge erhalten die erste Eintrittskarte kostenlos – unter +43 (0) 4223 29079 sowie an der Abendkasse.

